


Pädagogische Konzeption

AWO Kindergarten Wehringen





ZUSAMMEN
SPIELEN
DIE WELT ENTDECKEN
AUFWACHSEN
LACHEN
FREUDE HABEN
ERKUNDEN
SINGEN UND
TANZEN
LEBEN

WILLKOMMEN IM AWO Kindergarten Wehringen



Inhaltsverzeichnis

1.	Träger und Einrichtung	Seite 6
1.1.	<i>Träger</i>	Seite 6
1.2.	<i>Standort und Lage</i>	Seite 6
1.3.	<i>Die Öffnungszeiten</i>	Seite 6
1.4.	<i>Schließzeiten / Ferien</i>	Seite 7
1.5.	<i>Das Team</i>	Seite 7
1.6.	<i>Die Verpflegung</i>	Seite 7
1.7.	<i>Integration</i>	Seite 8
2.	Rechtliche Rahmenbedingungen / Rechtsgrundlagen	Seite 9
2.1.	<i>Unsere gesetzlichen Grundlagen</i>	Seite 9
2.2.	<i>Kinderschutzauftrag</i>	Seite 9
3.	Familien	Seite 10
4.	Unser Bild vom Kind	Seite 11
5.	Verständnis von Bildung	Seite 13
5.1.	<i>Persönlichkeitsentwicklung</i>	Seite 13
5.2.	<i>Soziale Entwicklung</i>	Seite 14
5.3.	<i>Lernmethodische Kompetenz</i>	Seite 14
5.4.	<i>Resilienz (Widerstandsfähigkeit)</i>	Seite 15
6.	Inklusion	Seite 15
7.	Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	Seite 16
8.	Transitionskonzept	Seite 18
8.1.	<i>Von der Krippe in den Kindergarten</i>	Seite 18
8.2.	<i>Eingewöhnung in den Kindergarten</i>	Seite 18
8.3.	<i>Vom Kindergarten in die Schule</i>	Seite 19
9.	Naturgruppe	Seite 21

10.	Einen Tag im Kindergarten	Seite 22
11.	Raumstruktur	Seite 25
12.	Partizipation	Seite 26
12.1.	<i>Partizipation im Stuhlkreis</i>	Seite 27
12.2.	<i>Partizipation beim Spielen</i>	Seite 27
12.3.	<i>Partizipation beim Essen</i>	Seite 27
12.4.	<i>Partizipation in der</i>	Seite 28
13.	<i>Sauberkeitserziehung</i>	Seite 29
14.	Vorschulische Sprachförderung	Seite 30
14.1.	Dokumentieren und Beobachten	Seite 31
15.	Bildungsbereiche	Seite 32
15.1.	<i>Musisch- ästhetische Bildung</i>	Seite 32
15.2.	<i>Körper, Gesundheit, Bewegung</i>	Seite 32
15.3.	<i>Sprache, Zeichen, Kommunikation</i>	Seite 32
15.4.	<i>Mathematik, Naturwissenschaft, Technik</i>	Seite 33
15.5.	<i>Kultur, Gesellschaft, Politik</i>	Seite 34
15.6.	<i>Religion, Ethik, Philosophie</i>	Seite 34
16.	Elternpartnerschaft	Seite 35
16.1.	<i>Aufnahmegespräch</i>	Seite 35
16.2.	<i>Eingewöhnungsgespräch</i>	Seite 36
16.3.	<i>Tür- und Angelgespräche</i>	Seite 36
16.4.	<i>Entwicklungsgespräche</i>	Seite 36
16.5.	<i>Elternabend</i>	Seite 36
16.6.	<i>Elternbeirat</i>	Seite 37
16.7.	<i>Elternbefragungen</i>	Seite 37
16.8.	<i>Elternhospitation</i>	Seite 37
16.9	<i>Kita-App</i>	Seite 38
17.	Unser Team	Seite 39
18.	Kooperation und Vernetzung	Seite 41
19.	Kindeswohl	Seite 42
20.	Sicherheit und Hygiene	Seite 43
20.1.	<i>Datenschutz</i>	Seite 43
20.2.	<i>Krankheiten</i>	Seite 43
20.3.	<i>Aufsichtspflicht</i>	Seite 44
20.4.	<i>Unfall / Erste Hilfe</i>	Seite 44
20.5	<i>Hygiene</i>	Seite 45

Anhang Leitfaden Naturgruppe



1. Träger und Einrichtung

1.1. Träger

Träger Kontaktdaten:
AWO Bezirksverband Schwaben
Sonnenstrasse 10
86391 Stadtbergen

Das Rahmenkonzept der Arbeiterwohlfahrt finden Sie im Internet unter www.awo-schwaben.de

Zuständige Kommune
Gemeinde Wehringen
Nördliche Hauptstrasse 18
86517 Wehringen

1.2. Standort und Lage

Wehringen liegt im südlichen Landkreis von Augsburg und hat 3036 Einwohner (Stand 11/2021).

Durch die ländliche Umgebung ergibt sich viel Gelegenheit die Natur und Umwelt erfahrbar, erkundbar und erlebbar zu gestalten.

Der Kindergarten liegt im Ortskern von Wehringen.

Dieser beherbergt 5 Kindergartengruppen (a 25 Kinder) im Altern von 3 Jahren bis zur Einschulung. Zudem stellen wir Betreuungsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung.

1.3. Die Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag: 7:00 - 16:00 Uhr

Freitag: 7:00 - 15:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist täglich von 8:00-12:00 Uhr.

1.4. Schließzeiten / Ferien

- 3 Wochen im August
- Zwischen Weihnachten und heilige 3 Könige
- Teamfortbildungen / Fenstertage: Es besteht die Möglichkeit, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen geschlossen hat.
- Insgesamt hat die Einrichtung max. 30 Tage im Jahr geschlossen

1.5. Das Team

Gemeinsam sind wir ein Team, das qualitativ, hochwertige sowie eine liebevolle Arbeit leistet. In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte und Assistenzkräfte/ Hilfskräfte im Team zusammen.

Zusätzlich bieten wir Praktikant/innen aus verschiedenen pädagogischen Ausbildungsstellen eine qualifizierte Anleitung.

Die meisten Mitarbeiter sind in ihren Bereichen qualifiziert, z.B. Fachkraft U3, Fachkraft Inklusion, Partizipation, Musikpädagogik, Psychomotorik.

Wir begleiten die Familien mit Freude, Empathie und Professionalität.

Außerdem werden wir von dem Team der Gemeinde, Reinigungskräften, einer Hauswirtschaftshilfe, Hausmeistern und dem Team des Bauhofs unterstützt.

1.6. Verpflegung

Für alle Regelgruppen in der Einrichtung bieten wir ein Frühstücksbuffet an. Eine pädagogische Fachkraft geht saisonal auf die momentanen Wünsche der Kinder ein diese werden täglich von der Haushaltshilfe vorbereitet. Das Angebot wechselt und beinhaltet alle wichtigen Lebensmittel, um eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung zu gewährleisten.

Das Mittagessen wird vom Schul- und Kindergartencatering Mödl angeliefert. Auch hier werden die individuellen Bedürfnisse der Kindergartenkinder beachtet.

Nachmittags um ca. 15Uhr, gibt es für alle Nachmittagskinder einen Snack in Form von Obst und/ oder Rohkost.



OHNE VORURTEILE SEHEN WIR DIE VORTEILE

1.7. Integration

Jeder ist anders und jeder ist wertvoll. Im AWO Kindergarten Wehringen ist Vielfalt willkommen und eine Bereicherung für jeden in der Gemeinschaft. Bei uns sind unterschiedliche Kulturen und Religionen herzlich willkommen. Auch Kinder mit geistigen, seelischen oder körperlichen Beeinträchtigungen finden ihren Platz bei uns, sofern wir die speziellen Anforderungen, welche das Kind benötigt, erfüllen können.

2. Rechtliche Rahmenbedingungen / Rechtsgrundlagen

2.1. Unsere gesetzlichen und curricularen Grundlagen

Wir arbeiten nach:

- dem Sozialgesetzbuch VIII, §22a
- dem BayKiBiG, (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- den Bayerischen Bildungsleitlinien
- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- AV BayKiBig
- Art6 BayInt
- UN Kinderrechtskonvention

2.2. Kinderschutzauftrag

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung Kinder zu schützen.

Falls wir den Eindruck gewinnen, dass der Kinderschutz gefährdet ist, wirken wir darauf hin, dass Eltern bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen. Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen.

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls, sind unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angehalten, Maßnahmen

einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder wiederhergestellt werden kann. Die Umsetzung des §8a (Paragraph bzgl. Kindeswohlgefährdung) SGB VIII findet in verschiedenen Schritten statt.

Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insofern erfahrende Fachkraft (ISEF) hinzu, diese wird den Prozess gemeinsam mit der fallführenden Fachkraft und den Eltern begleiten.

In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern von unseren Fachkräften regelmäßig über die Entwicklung des Kindes informiert und dabei bei Bedarf auf Angebote zur Unterstützung für Familien aufmerksam gemacht.

Wir arbeiten mit Instituten wie Jugendamt Augsburg-Land, SVE Graben, Grundschulen, Frühförderstellen eng zusammen.

NICHT HÖHER

SCHNELLER WEITER

- SONDERN

LANGSAMER,

BEWUSSTER

MENSCHLICHER



3. Familien

Unser Kindergarten wird von den unterschiedlichsten Familien mit Kindern besucht. Dies umfasst die klassische Familie, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund und Familien mit Fluchterfahrung.

Auf diese vielfältigen Familienstrukturen und Hintergründe reagieren wir mit besonderen pädagogischen Angeboten und angepasster Unterstützung durch unsere Fachkräfte.

Sie unterstützen und stehen Familien bei Bildungsentscheidungen und Fragen der frühen Förderung zur Seite -> Bei persönlichen Fragen, familiären Schwierigkeiten, Unsicherheiten können gemeinsam Lösungen erarbeitet werden.

Unser Team bildet sich stetig zu familienspezifischen Themen weiter. Im Eingangsbereich unseres Hauses finden Eltern und Interessierte Informationen zu den unterschiedlichsten Angeboten im Landkreis.

Um die Unterstützung der Familien zu gewährleisten arbeiten wir eng mit der Gemeinde Wehringen, der Grundschule Wehringen sowie den umliegenden Frühförderstellen zusammen.

Eltern finden auf unserer stets aktuellen Homepage an welche pädagogische Fachkraft sie sich nach Bedarf und aktuellen Bedürfnissen wenden können.



4. Unser Bild vom Kind

Uns ist wichtig, dass die Befriedigung der Bedürfnisse des Kindes an erster Stelle steht. Wir freuen uns, das Kind bei seinen Lernprozessen begleiten zu dürfen. Wir begleiten die Kinder vom ersten Kindertag bis zur Einschulung. Wir helfen bei der Entwicklung zu verantwortungsvollen und weltoffenen Persönlichkeiten, die aktiv, gesund und selbständig durch das Leben gehen. Dabei behalten wir im Blick, dass Kindheit vor allem glücklich und fröhlich sein sollte.

Wir orientieren uns bei unserem Bild vom Kind an den vier Grundannahmen, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) stehen. Da sie uns wichtig sind, haben wir zu jeder dieser Aussagen aufgelistet, wie wir dieser Annahme gerecht werden wollen und was wir dazu beitragen, um Kinder bei ihrer Entfaltung und Entwicklung zu unterstützen.

DAS KIND IST BAUMEISTER SEINER SELBST (MARIA MONTESSORI)



4.1. Der Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt - gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit

Auf Dialog vorbereitet - auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit angelegt, mit Kompetenz ausgestattet.

Kinder finden bei uns: Anreize, Vertrauenspersonen, Verständnis, Zeit, Freiräume, Geduld, Langeweile, Positive Grundhaltungen (Akzeptanz, Toleranz, Empathie), Regeln

4.1.1. Kinder wollen von sich aus Lernen - Lernen ist wesentlicher Bestandteil ihres Lebens

Für Anforderungen der Wissenschaft bestens ausgestattet - Neugier, Forscherdrang, hohe Lernfähigkeit, Ideen, Explorationsfreude....

Kinder finden bei uns: Zeit zum Ausprobieren, Anregungen, Lob, Personen, die Fragen beantworten und ermutigen, Hilfestellungen (wenn Kinder diese wünschen), Freunde (um die Welt zu entdecken), Entfaltungsmöglichkeiten

4.1.2. Jedes Kind unterscheidet sich von anderen Kindern - in seiner Persönlichkeit, Individualität und Entwicklung

Kinder finden bei uns: Personen mit Einfühlungsvermögen und Geduld, Freiraum für Gefühle, offene Ohren, Vertrauen, Zeit, Verständnis, Beobachter, Ermutigung

4.1.3. Kinder haben Rechte

Bestmögliche Bildung von Anfang an
Umfassende Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung

Kinder finden bei uns: Kinder werden gehört, wir sind Beobachter, Kinderwünsche werden aufgegriffen, Kinder werden ermutigt mitzugestalten

5. Verständnis von Bildung

Unser Bildungsverständnis im Kindergarten baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen, um sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einzulassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten.

Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Unser Ziel ist es, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickeln, damit es sich selbst wahrnehmen kann.

Dieses Ziel erreichen wir durch:



HILF MIR ES SELBST
ZU TUN
(MARIA MONTESSORI)

5.1. Persönlichkeitsentwicklung (personale Kompetenz)

- Unterstützung des Selbstwertgefühls
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Förderung des eigenen Körpergefühls
- Selbstvertrauen durch Kinderkonferenzen
(eigene Meinung zählt und ist wichtig)

5.2. Soziale Entwicklung (Soziale Kompetenz)

- soziale Kompetenz: Die Basis für den Erwerb von sozialen Fähigkeiten ist eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind. Das Sozialverhalten jedes Einzelnen soll im Wir-Gefühl der Gruppe enden, wobei das Kind seine Individualität nicht verlieren darf.
- Werte und Orientierungskompetenz: wir möchten jedem Kind eine Werterhaltung vermitteln, wie:
 - o Höflichkeit
 - o Verantwortungsbewusstsein
 - o gegenseitige Akzeptanz
 - o Hilfsbereitschaft
 - o Aufrichtigkeit
 - o Unvoreingenommenheit

In unserem Haus gibt es verständliche und nachvollziehbare Regeln, die als Orientierungshilfe dienen.

In diesem vorgegebenen Rahmen äußern Kinder ihre Wünsche und Meinungen und finden eigenständige Lösungen / Kompromisse für sich und andere.

5.3. Lernmethodische Kompetenz

- Wissenserwerb und Umsetzung:
 - vom Leichten zum Schweren
 - vom Anschaulichen zum Abstrakten
 - vom Bekannten zum Unbekannten
- lernanregende Atmosphäre
- vorbereiten auf die Schule
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Begonnene Lernangebote beenden
- bei einer Sache bleiben, sich auf das Wesentliche konzentrieren
- Durchhaltevermögen,
- Frustrationstoleranz
- Motivation

5.4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Grundlage für eine positive, seelische und physische Entwicklung
- Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu meistern

6. Inklusion

**WENN DU IMMER VERSUCHST NORMAL ZU SEIN, WIRST DU NIE
ERFAHREN WIE BESONDERS DU SEIN KANNST. (Maya Angelou)**

Voneinander lernen steht im Mittelpunkt unserer inklusiven Aufgabe. Alle Kinder sind für uns gleichberechtigt und wertvoll, unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft und körperlicher oder geistiger Einschränkung.

Für uns ist das größte Ziel, den Kindern das gemeinsame und gleichberechtigte Aufwachsen in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Um dies optimal zu gestalten, werden wir vom Frühzentrum Hessing und verschiedenen Fachdiensten unterstützt und begleitet. Außerdem unterstützen unsere Team-Inklusionsfachkräfte bei Fragen der Mitarbeiter und Eltern.

Dabei ist unsere Grundlage:

- Das Bayerische Integrationsgesetz Art. 6 frühkindliche Bildung
- Wir sehen Eltern als Partner und Experten ihrer Kinder, ein regelmäßiger Austausch ist uns wichtig
- Es gibt spezielle Angebote in Kleingruppen und Einzelsituationen
- Wir legen Wert auf eine fachliche Beobachtung und Auswertung
- für jedes Inklusionskind erstellen wir jährliche Förderpläne, die sich an den Ressourcen des Kindes orientieren.

7. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Aus den „Rechten des Kindes“ ergibt sich für uns als Pädagog*innen unser Bildungs- und Erziehungsverständnis.

Bildung ist: die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse, zur Weltaneignung von Geburt an. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen. Eine verlässliche Bindung und Beziehung wird vorausgesetzt, die von sozialer Interaktion geprägt wird.


Erziehung ist: die Unterstützung, Begleitung, Herausforderung und Anregung von Bildungsprozessen durch Vorbilder, der Erwachsenen. Durch Beispiele der Erwachsenen geschieht Erziehung durch indirekte Weise. Durch Vormachen, Anhalten und Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln geschieht Erziehung durch direkte Weise.

Unser Ziel ist es: die Kinder beim Lernen zu begleiten und ein Verständnis für Lernprozesse zu entwickeln. Nur durch die intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Kind und seiner Wahrnehmung entsteht hierfür ein gemeinsames Verständnis.

Selbstbildungsprozesse entstehen durch Bereitstellung geeigneter Anregungsbedingungen, die Gelegenheit bieten, aktiv zu werden. Der nächste Entwicklungsschritt steht an, das Kind zeigt von sich aus, was es haben und lernen möchte.

Wir wünschen uns eine pädagogische Arbeit in der sich Ihre Kinder in allen Entwicklungsbereichen und jeder nach seinem individuellen Lerntempo entwickeln kann. Die Basis für die Geborgenheit, eine fröhliche Atmosphäre und viele Glücksgefühle schaffen wir mit Ihren Kindern und (sind).....

- Vorbilder, Beobachter und Impulsgeber
- Unterstützer und Begleiter in Entwicklungsprozessen und Meinungsververtretungen
- Vertraute Bezugspersonen, Gesprächs- und Spielpartner

- 
- Die Zeitgeber zur Unterstützung der Explorationsfreude
 - Die, die Geborgenheit und Zuwendung schenken
 - Schutzgeber
 - Förderer Ihres Kindes, achten darauf, es nicht zu unter - bzw überfordern
 - Schaffender für Strukturen, einen rhythmisierten Tagesablauf
 - Sorgen für Kontinuität und Verlässlichkeit
 - Beobachter und Dokumenteur, um den genauen Entwicklungsstand festzustellen
 - Kooperierender mit Beratungsstellen und Therapeuten
 - Richten uns bei der Umsetzung der unterschiedlichen Bildungsbereiche, nach dem Orientierungsplan
 - Pflegen den täglichen Kontakt zu Ihnen als Eltern und wünschen uns eine vertrauensvolle Beziehung
 - Interessieren uns für Ihre Meinung, lassen diese in die pädagogische Arbeit einfließen
 - Sehen die Eltern als Partner, sind unterstützend in einer professionellen Erziehungspartnerschaft tätig

Der Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung. Je jünger die Kinder sind, umso feinfühler ist der Beziehungsaufbau und desto wichtiger die Beziehungssicherheit. Verlässliche, tragfähige und kontinuierliche Beziehungen zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sind Voraussetzung für die förderlichen Bildungs- und Erziehungsprozesse. Die verantwortungsvolle Haltung gegenüber Nähe und Distanz der Kinder, ist uns bewusst und wir gehen behutsam damit um, wir sind bereit für eine achtungsvolle Pflege und die dialogische Kommunikation. Regeln und Rituale strukturieren den Tag, die wir selbst als Vorbilder mit - und vorleben.



8. Transitionskonzept

8.1. Von der Krippe in den Kindergarten

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir Schritt für Schritt. Das Kind bekommt die Möglichkeit, durch kurze, gegenseitige Besuche die pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten kennen zu lernen. Der Wechsel wird im Kreis immer wieder behutsam zum Thema gemacht. Gemeinsam wird ein Tag des Abschiedes geplant. Hierbei ist uns wichtig die Bedeutung des Ereignisses zu betonen. Das Kind bekommt zum Abschied aus der Krippe seinen Portfolioordner und seine persönlichen Sachen überreicht, dieser wird im Kindergarten auf Wunsch der Eltern, weitergeführt. Es zieht somit aus der Krippe aus und wird zum Kindergartenkind. Mit den Eltern sind wir bei diesem Übergang in engen Kontakt.

8.2. Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, brauchen einen möglichst konstanten und stabilen Rahmen. Ein geregelter und damit vorhersehbarer Tagesablauf ist wichtig.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind und deren Bindungsqualität abgestimmt. Es ist wichtig, dass eine immer gleichbleibende Bindungsperson die Eingewöhnung übernimmt.

Schwerpunkte der Eingewöhnung

- regelmäßige Anwesenheit
- schrittweise Eingewöhnung
- Reduzierung der Belastungsfaktoren

„Das Eingewöhnungskind“ entscheidet über den Ablauf und dem Tempo der Transition. Anfangs lernen Sie als Elternteil zusammen mit Ihrem Kind den Alltag und die Abläufe im Kindergarten kennen. Das Kind wird vom pädagogischen Personal (feste Bezugserzieher*in) eingeladen am Morgenkreis anwesend zu sein. Die pädagogische Fachkraft nimmt Kontakte zu Ihrem Kind auf und findet somit Vertrauen.

Durch diese Vertrauensbasis und dem engen Kontakt und Austausch zu Ihnen werden Unsicherheiten bei Ihrem Kind genommen.

Es können kurze Einheiten der Trennung stattfinden, welche täglich der Situation des Kindes angepasst und erweitert werden.

Wenn Ihr Kind die Trennung akzeptiert ist eine klare Verabschiedung der Begleitperson wichtig. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Basis erkennt, das Gruppenpersonal akzeptiert und seine Bedürfnisse gewährleistet sind.



8.3. Vom Kindergarten in die Schule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Dieser Übergang ist ein langer Prozess, der in unserem Haus mit dem ersten Kindergarten tag beginnt und auch mit dem Tag der Einschulung längst nicht abgeschlossen ist. Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für Eltern stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheit, Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier.


Vorrangiges Ziel im letzten Kindergartenjahr im Rahmen der Kooperation mit der Schule ist es, die Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Schule so zu unterstützen, dass die Belastung, die jedes Kind durch einen solchen Wechsel erfährt, nicht zur Überlastung wird. Dazu gehört das gegenseitige Kennenlernen der Kinder und des zukünftigen Lehrers, des Schulgebäudes und der schulischen Abläufe. Mit unserer Unterstützung erfahren sie, dass sie neue Herausforderungen annehmen können, dass damit „Arbeit“ verbunden ist und dass sie durch Eigenaktivität in der Lage sind den Verlauf eines Geschehens mit zu beeinflussen.

Hierdurch wird ihre Selbstwirksamkeit gestärkt, die auch bei der Bewältigung zukünftiger Probleme von großer Bedeutung ist. Kinder, die erleben, dass schwierige Situationen durch ihre eigene Anstrengung gelöst werden, nehmen Herausforderungen an und verfallen nicht in Resignation. „Das kann ich nicht, das schaff ich nicht“. Wir wollen Kinder stark machen ihr Leben selbst zu gestalten.

Damit sich unsere Kinder auf Regelmäßigkeiten, und an vorschulische Angebote gewöhnen, bereiten unsere zuständigen Fachkräfte wöchentlich ein Maxitreffen vor. Bei diesem Treffen werden alle Bildungsbereiche auf das individuelle Lerntempo des einzelnen Kindes abgestimmt.

Mit allen Maxi-Kindern (Vorschulkindern) der Gruppe lernt das einzelne Kind schulische Kompetenzen zu erwerben und kann diese im Alltag umsetzen.

Damit alle Kinder im Kindergarten ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln, gestaltet das pädagogische Personal Bildungseinheiten und Gesprächskreise gruppenübergreifend.



Am Ende des Kindergartenjahres findet extra für unsere Vorschulkinder eine Maxiwoche statt, welche alle Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder beinhaltet.



9. Naturgruppe

**Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen ,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“
(Maria Montessori)**

Unser Angebot ist es, dass sich die Kinder im Naturraum frei entfalten und entwickeln können.

Denn wir sind unabhängig von Witterungen und Jahreszeiten im Freien.

Der vielfältige Bewegungsraum wirkt sich positiv auf die physische und psychische Entwicklung der Kinder aus. Die frische Luft, die natürlichen Geräusche, sowie das Miteinander der Gruppe stärken das Immunsystem.

Das freie Umfeld fördert die ganzheitliche Sinneswahrnehmung.

Detailliertere Ausführungen zu unserer Naturgruppe entnehmen Sie bitte dem anhängenden Leitfaden der Naturgruppe.

10. Ein Tag im Kindergarten

Einen Tag im Kindergarten (pädagogische Kernzeit von 8.00 - 12.00 Uhr)

Uhrzeit	Tagesablauf	Beschreibung
7.00 - 8.30	Bringzeit und Freispiel	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Begrüßung • Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche • Impulse im Freispiel
8.45 - 9.15	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielerisch die Anwesenheit notieren • Jahreszeiten - und Tagesorientierung • Ganzheitliche Bildung
9.15 - 11.00	<ul style="list-style-type: none"> • Gleitendes Frühstückbuffet 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Frühstück wird täglich frisch zubereitet • Hit des Tages • Täglich wechselndes Frühstück (Müslitag, Wiener und Brezentalag, Süßertag, Wurst und Käse Tag)
9.15 - 11.00	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Angebote / Projekte • Ausflüge • Freispiel drinnen und draußen 	<ul style="list-style-type: none"> • Findet in Kleingruppen statt und orientiert sich an Interessen und Förderbedarf der Kinder • Spaziergang, Busfahrten, u.v.m • Impulse, Spielanregungen
11.00 - 12.00	<ul style="list-style-type: none"> • Garten / Spielplatz / Spaziergang 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei nahezu jedem Wetter gehen wir 1 Stunde mit den Kindern ins Freie
12.00 - 13.00	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Mittagessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Mittagessen kommt von der Caterer Mödl • Kinder decken den Tisch und schöpfen sich selbst
12.00 - 13.00	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern, die die Betreuungszeit bis 13.00Uhr gebucht haben, holen ihre Kinder ab
13.00 - 14.00	<ul style="list-style-type: none"> • Ruhige Gruppenzeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Entspannungsangebote • Ruhige Spielimpulse
14.00 - 16.00	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit • Brotzeit • Freispiel • Außengelände 	<ul style="list-style-type: none"> • Saisonales Obst - und Gemüse • Weitere Möglichkeit zum Abholen • Zusammenlegen der Gruppen



Ergänzung zum Tagesablauf

Morgenkreis


Der Morgenkreis dient der Festigung und Wiederholung der gelernten Lieder und Kreisspiele. Die Wünsche der Kinder beziehen wir mit ein. Hier werden auch die Kleinsten an das gemeinsame Singen, Sprechen und Bewegen herangeführt. Sie beobachten die „Großen“ und lernen von ihnen. Wir wecken damit die Freude am Singen, an Bewegung zur Musik, an Finger - und Kreisspielen. Täglich sprechen wir gemeinsam über anwesende und abwesende Kinder und stellen Besucher vor. Das Wetter beschreiben wir anhand von Bildkarten und klären die Aktivitäten des jeweiligen Tages. Auch dient der Morgenkreis um thematische Gespräche anzuregen. Die Morgenkreise sind auch Bestandteil für regelmäßige Kinderkonferenzen.

Freispiel

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Während dem Freispiel wählen die Kinder selbstständig ihre Tätigkeit, das Spielmaterial und ihren Spielpartner aus.

Das unbeschwerte, freie Spielen ist unerlässlich für eine positive Entwicklung. Das freie Spielen ist die Basis des Lernens. Als Zusatz darf man die zu gezielten pädagogischen Angebote sehen. Unsere Spielmaterialien befinden sich in Augenhöhe der Kinder und ermöglichen so das selbständige, freie Spiel. Im Spiel ahmt das Kind das Gesehene aus seiner unmittelbaren Umgebung nach. Die Kinder lernen auf spielerische Art, das Aufräumen, Teilen und Abgeben selbstverständlich sind. Es wird gelernt, auf andere Rücksicht zu nehmen und Konflikte mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft zu lösen. So wird auch das Sozialverhalten geschult.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Impulse und helfen den Kindern damit, zunehmend eigene Ideen, Aktivitäten und Phantasien für das Spiel zu entwickeln. Ein Freispielimpuls unterscheidet sich deutlich von einem angeleiteten Angebot. Weil dieser zweckgebunden und selbstständig geführt wird. Das Freispiel verlangt von den pädagogischen Fachkräften eine intensive und genaue Beobachtung der einzelnen Kinder, um auf die Wünsche und Bedürfnisse entsprechend eingehen zu können. Ebenso stellt die professionelle Beobachtung im Freispiel den Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und seinen Förderbedarf fest.



Durch das Freispiel der Kinder kristallisieren sich die Themen und Interessensgebiete der Kinder für Angebote und Projekte heraus. So können wir auf momentan aktuelle Neigungen eingehen und sie gezielt bearbeiten. Damit beteiligen sich die Kinder aktiv in der Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

Aktivität im Freien

Wir gehen bei fast jedem Wetter täglich mit den Kindern an die frische Luft. Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Gesammelte Materialien oder Entdeckungen, fließen in Angebote mit ein. Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir unser tägliches Ziel. (welcher Spielplatz, Spaziergang). Regelmäßig finden Ausflüge statt.

11. Raumstruktur

NICHT DAS KIND SOLL SICH DER UMGEBUNG ANPASSEN, SONDERN WIR SOLLTEN DIE UMGEBUNG DEM KIND ANPASSEN (MARIA MONTESSORI)

Unser großzügiges Haus bietet

den Kindern viele Möglichkeiten, Lernerfahrungen zu sammeln. Die hellen Gruppenräume und Nebenzimmer sowie große Flurbereiche lassen je nach individuellen Bedürfnissen, Veränderungen zu und schaffen zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten.

Die beispielbaren Gänge sind ein Ort der Begegnung und wird als gruppenübergreifendes Angebot wahrgenommen.

Im Garten befinden sich ausgewählte Spielsachen, um mit Freunden in Kontakt zu treten. Damit der Bewegungsdrang ausreichend gestillt wird, gehen wir nahezu täglich an einen anderen Ort zum Spiele (Schulgarten, Spielplatz, Kletterberg, Feld). Dort bieten Gebüsch, Wiesen und Hügel zum Klettern, Sandkästen und Bäume Anreize zum fantasievollen Spiel. Für jedes Kind und seine Entwicklung sind größtmögliche Freiräume geboten. Auf diese Weise lernt es, seinen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen und erlebt sich als Verursacher der eigenen Handlung. Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten geschaffen, in denen die Kinder lernen, in sozialer Verantwortung zu handeln.

Die Themenbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) finden sich in unseren Räumen und der Ausstattung wieder:

- Die Kinder lernen werteorientiert und verantwortungsvoll zu handeln
- Sie entwickeln Strategien zu konstruktiven Konfliktlösung
- Sie werden zu starken Kindern.
- Auch ihre inneren Widerstandskräfte werden im Alltag gestärkt
- Sie entwickeln Sprach - und Medienkompetenz in Gesprächsrunden, Kinderkonferenzen oder durch Informationsbeschaffung
- Sie werden zu fragenden und forschenden Kindern beim Stöbern in Sachbüchern
- Sie lernen künstlerisch aktiv zu sein
- Sie entdecken ihre Musikalität beim Experimentieren mit Klängen und Instrumenten

12. Partizipation

Das Wort Partizipation beinhaltet die Beteiligung, das Mitbestimmungsrecht, das Mitwirken, Einbeziehen und die Teilhabe. Eng verknüpft mit diesem Begriff ist die Autonomie, unter welcher die Selbstbestimmung eines Menschen zu verstehen ist. Fast jeder kennt die Autonomiephase der Kinder, die früher oft als Trotzphase bezeichnet wurde, in der das Streben nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung deutlich wird. Die Kinder sind an allen wesentlichen und sich betreffenden Entscheidungen mit einbezogen. Diese zu vertreten und ihren Alltag selbstständig zu gestalten, lernen sie mit zunehmendem Alter. Dabei sind sie auf Erwachsene Vorbilder und deren Haltung zu demokratisch und partizipativen Erziehungs- und Bildungsprozessen angewiesen.

Grundlage dafür ist die UN-Kinderrechtskonvention. (Artikel 12, Absatz 1.4)

Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührende Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Altern und seiner Reife.“

Artikel 13 besagt zudem, dass das Kind ein Recht auf freie Meinungsäußerung hat.

Für unsere Einrichtung ist die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder, auch der Kleinsten, von großer Bedeutung. Sie erfahren bei uns freie Meinungsäußerung und unser Gehör. Wir sehen uns im Umgang miteinander, mit den Eltern und den Kindern als Vorbild.

Wir bieten den Kindern bei diesem Lernprozess, ihre Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen, unsere Unterstützung an. Dies findet vor allem täglich im Stuhlkreis, bei den Mahlzeiten oder dem Spiel miteinander statt.

12.1. Partizipation im Stuhlkreis

Während des Vormittags finden in jeder Gruppe jeweils ein Morgenkreis und ein kurzer Abschlusskreis, am Ende des Vormittags statt. Hier haben die Kinder Mitbestimmungsrecht, was die Gestaltung des Morgenkreises betrifft. Ihre Wünsche werden wahrgenommen, oder auch manchmal zurückgestellt.

Kinderkonferenzen finden regelmäßig zu verschiedensten Themen statt. Unterschiedliche Methoden der Herangehensweise und Abstimmung zeigen den Kinder Vielfältigkeit. Durch die Abstimmung wird der Grundstein zum politisch denkend und handelnden Menschen gelegt.

SELBSTTÄTIGKEIT FÜHRT ZU SELBSTSTÄNDIGKEIT (MARIA MONTESSORI)

12.2. Partizipation beim Spielen

Alle unsere Spielmaterialien sind so platziert, dass sie für die Kinder im Alltag jederzeit selbstständig zu erreichen sind. So entscheiden die Kinder selbst, was und wo sie spielen.


Wir entscheiden gemeinsam, welche Spielsachen ausgetauscht werden oder „Pause“ haben. Auch im Spielbereich des Gruppenraumes wird mit den Kindern immer wieder neugestaltet und verändert. Ebenso gibt es einen Platz für Rückzugsmöglichkeiten, der für die Kinder selbstständig erreichbar ist.

12.3. Partizipation beim Essen

Für uns als Fachkräfte gilt es zu sehen und zu akzeptieren, dass das Kind satt ist, auch wenn es nur eine kleine Portion zu sich genommen hat. Dadurch lernt das Kind, dass seine Meinung wahrgenommen wird und Wirkung zeigt. Dies hilft ihm, sie auch weiterhin zu äußern.

Beim Frühstücks Buffet können die Kinder frei wählen, was und wie viel und mit wem sie essen möchten und nehmen sich vom Buffet selbst und lernen ihren Essensplatz sauber zu hinterlassen.

Beim Mittagessen schöpfen die Kinder selbst. Sie entscheiden, was und wieviel Sie essen und lernen ihre Portionen einzuschätzen.



Das Trinken steht jederzeit für die Kinder bereit. Die Kinder schenken sich eigenständig ein.

12.4. Partizipation in der Sauberkeitserziehung

Kinder bestimmen den Zeitpunkt, an dem sie bereit sind, auf ihre Windel zu verzichten, selbst. Natürlich geschieht die Sauberkeitserziehung nach Absprache mit den Eltern.

Bei Eintritt in den Kindergarten muss Ihr Kind noch nicht trocken sein. Durch die vielen Reize im Kindergarten ist es wichtig, eng mit Ihnen als Familie zusammenzuarbeiten, um Ihrem Kind die Sauberkeitserziehung zu erleichtern.

13. Sauberkeitserziehung

Das Wickeln eines Kindes ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, denn hierbei geht es nicht alleine um das Säubern eines Kindes. Die Fachkraft hat Gelegenheit, sich jedem einzelnen Kind zuzuwenden, mit ihm zu sprechen, seine Befindlichkeiten zu beobachten.

Das Wickeln ist somit eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Erzieher*in und Kind - eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Das Kind sucht sich selbstbestimmt die Vertrauensperson aus von der es gewickelt werden möchte. Gemeinsam bestimmen sie Zeitpunkt, wann es gewickelt werden möchte.

Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.

Neben der persönlichen Gestaltung der Pflegesituation braucht diese auch einen angemessenen Rahmen. Der Wickelplatz befindet sich in einem abgetrennten, nicht einsehbaren Raum, mit angenehmer Raumtemperatur, viel Licht und Ausstattung.

Zur Verfügung stehen Töpfchen, Kindertoilette und ein geräumiger Wickeltisch mit integrierter Treppe. So können die Kinder je nach Entwicklungsstand „Sauber werden“.

In der Gruppe unterstützen wir zusätzlich die Sauberkeitserziehung spielerisch durch entsprechende Bilderbücher und Puppen und, falls von den Kindern gewünscht, durch begleitete Toilettengänge.

Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns im Kindergarten nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern. Hier ist ein intensiver Kontakt zwischen Erzieher*innen und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbstständig entwickeln kann.



14. Vorschulische Sprachförderung / Vorkursdeutsch 240

Laut Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG) ist es unser Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund an zu bieten. Der Sprachstand bei Kindern, deren Eltern beide von nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des Midijahres im Rahmen des Sprachverhalten- und Sprachinteressebogens (Sismik) zu ermitteln.

Ergibt sich aus der Sprachstandserhebung ein Förderbedarf, so erarbeiten wir einen Maßnahmenkatalog um eine Förderung im Alltag integrieren zu können. Diese ist dokumentationspflichtig.

Ebenso wird der Sprachstand aller Midi-Kindern, bei denen nur ein Elternteil nichtdeutschsprachig ist oder auch beide Elternteile deutschsprachig sind, mittels des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder“ (SELDAK) ermittelt. Auch hier untersuchen wir, ob eine Sprachförderung nötig ist und implementieren in den Alltag Sprechanreize und Sprechförderung. Diese Förderung ist dokumentationspflichtig.

Um eine gezielte Sprachförderung zu gewährleisten, werden die Kinder in Kleingruppen, wie auch im Gesamtgruppensetting mit verschiedensten Maßnahmen gefördert. Dies reicht von Erzählungen, im Morgenkreis bis zu Wortspielen in der Kleingruppe. In der Alltagsförderung, werden gezielt Dinge benannt, Abzählreime genutzt und Farben sowie Alltagsmaterialien benannt. Gegenstände werden auf Form und Farbe untersucht oder auch mit anderen Sinnen erforscht. Uns ist dabei wichtig, die Kinder nicht zu verbessern, sondern bei falsch gesprochenen Worten oder Sätzen, diese wertungsfrei, grammatikalisch richtig zu wiederholen.

Am Vorkurs nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Kinder, die in ihrem letzten Kindergartenjahr (Maxi´s) am Vorkurs teilnehmen, werden einmal in der Woche für ca. 2 Stunden von einer Lehrkraft der Laurentius-Grundschule spielerisch gefördert.

14.1. Dokumentieren und Beobachten

Systemisches und kontinuierliches Beobachten, kompetente schriftliche Dokumentation und regelmäßige, aussagekräftige Elterngespräche zu dem Entwicklungsstand des Kindes, gehören heute zu dem selbstverständlichen Berufsprofil einer pädagogischen Fachkraft.

Wir sehen das Beobachten und Dokumentieren als pädagogische Grundlage unseres Handelns. Beobachtung ermöglicht einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten. Gezielte Beobachtung befähigt uns, das Kind und seine Individualität von allen Seiten zu sehen und zu entdecken. Auch Gruppenprozesse in ihrer dauernden Veränderung werden so deutlich. Die wahrgenommenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder nehmen wir in unsere pädagogische Planung mit auf und setzen diese in Form von Angeboten und Projekten um. Darüber hinaus dient die systemische Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Als Handwerkszeug der differenzierten Beobachtung dienen uns:

- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) 48-72 Monaten (Petermann)
- SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen
- Seldak - Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Wir dokumentieren durch:

- Werke des Kindes
- Gesprächsprotokolle
- Fotos
- Portfolio
- Tagesrückblick
- Tägliches Interview mit einem Kind

Alles was von uns dokumentiert und mit den Eltern besprochen wird, wird gemäß unseren Datenschutzregelungen aufbewahrt.

15. Bildungsbereiche

Im Kindergarten beginnt der Bildungsweg der Kinder. Im AWO Kindergarten werden die Kinder angeregt ihrem natürlichen Forscherdrang nachzugehen. Es werden aber auch Grundlagen für ihr späteres Leben gelegt. Wir möchten, dass jedes Kind gestärkt und selbstsicher in die Welt hinausgeht.

15.1. Musisch- ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erschließen die Welt mit allen Sinnen. Wir unterstützen die vielfältigen Wahrnehmungsformen und ihre individuellen Ausdrucksformen der Kinder mit folgenden Angeboten:

- Singspiel
- Musikalische Geschichten / Kamischibai
- Tänze und Aufführungen
- Verkleiden und Schminken
- Kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien
- Hörspiele
- Einsatz von Instrumenten
- Klanggeschichten

Über das Erleben von Musik und Bewegung lernen die Kinder Motorik, Sinne und Intellekt gleichermaßen zu nutzen. Die konkreten Verbindungen von Worten und Sätzen haben große Bedeutung für die Sprachentwicklung und Begriffsbildung.

15.2. Körper, Gesundheit und Bewegung

Wir bieten den Kindern vielfältige Anlässe für Bewegung und Körperwahrnehmung:

- Turnstunde in der Turnhalle oder in unserer großen Eingangshalle
- Bewegungsangebote im Außengelände / Natur für Stärkung des Immunsystems
- Entspannungsspiele, Körperwahrnehmung, Fantasiereisen
- Matschangebote
- Auseinandersetzung und Mitgestaltung mit unserem Frühstücksbuffett (Nahrungsmittel)
- Wald und Naturtage



15.3. Sprache, Zeichen und Kommunikation

Hierbei geht es darum, die Sprache als Denkstruktur und wichtigste menschliche Kommunikationsform zu entwickeln. „Literacy“ ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur und bedeutet eine umfassende Sprachförderung.

Wir schaffen Sprachanlässe beispielsweise im Morgenkreis, in dem wir mit den Kindern über ihre Themen sprechen. In der Sprachbildung werden die Kinder darin unterstützt, ihren Sprachschatz zu erweitern und durch Vorlesen Bilder im Kopf zu produzieren.

In den Gruppenzimmer gibt es gemütlich eingerichtete Bücherecken mit einer altersgerechten Auswahl an Themen, Computertastaturen, Schreibmaschinen oder Buchstaben zum Nachspuren, diese stehen zur freien Verfügung.

Zudem bieten wir den „Bücherwurm“, von Eltern organisiert, an. Hier lesen Eltern und Angehörige als Lesepaten regelmäßig in Kleingruppen vor.

15.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Hier ist unser Ziel die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern durch:

- Experimente
- Bauen und Konstruieren
- Matschen (Experimente mit Wasser, Sand u.v.m)
- Abwiegen von Lebensmitteln
- Situative Forschereinheiten z.B. ein gefundener Regenwurm



15.5. Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Kinder erleben in unserem Kindergarten die Vielfalt unserer Gesellschaft - eine gute Voraussetzung zum Leben von kindlicher Demokratie:

- Toleranz üben und das wechselseitige Anerkennen von Rechten
- Konflikte eigenständig in angemessener Weise bearbeiten
- Für sich selbst einstehen und sich für andere einsetzen
- Kinderkonferenzen

Dazu gehört, dass gemeinsame Erstellen von Gruppenregeln oder Regeln für Räume und das Aktivitäten mit den Kindern geplant werden. Kinder sollen altersgerecht an Verantwortung beteiligt werden.

15.6. Religion, Ethik und Philosophie

In diesem Bereich geht es um Sinnfragen. Es geht um Gut und Böse, um richtig oder falsch. Wir wollen den Kindern ermöglichen, sich Wertorientierung anzueignen.

- Einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander
- Eine Haltung, die zu Vertrauen, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl führt.
- Das Erlernen eines positiven Umgangs - und Gesprächskultur
- Einen respektvollen Umgang mit anderen Meinungen und Positionen

Wir staunen mit den Kindern gemeinsam, nehmen ihre Fragen auf und begeben uns mit ihnen auf die Suche nach Antworten.

Wir haben ein gelebtes Interesse an Menschen mit anderer Lebensweise, Sprache und Religion.



16. Elternpartnerschaft

Voraussetzung für eine gelungene Arbeit zum Wohl der Kinder, ist die Elternpartnerschaft. Wir machen unsere Arbeit stets transparent, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. Dazu dienen verschiedene Formen der Elternarbeit, die uns sehr am Herzen liegt.

Wir sind zu unseren Öffnungszeiten schriftlich, telefonisch und persönlich erreichbar, wenn Sie Fragen an uns haben, wenn Sie unsere Einrichtung besichtigen möchten oder ein Gespräch mit uns wünschen.

Traditionell wird der erste Kontakt zu Ihnen telefonisch geknüpft oder über den Tag der offenen Türe der jährlich stattfindet.

Gerne zeigen wir unsere Räumlichkeiten und erzählen von unserer pädagogischen Arbeit, unserem Konzept und den Rahmenbedingungen. Wenn Sie sich für einen Platz bei uns entschieden und eine schriftliche Bestätigung von uns erhalten haben, werden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch einladen.

Außerdem befindet sich in unserem Kindergarten die Möglichkeit Lob und Kritik in unserem „Lob- und Kritikbriefkasten“ einzuwerfen, dieser wird vom Elternbeirat verwaltet.

16.1. Aufnahmegespräch

Die Gruppenleitung führt dieses Gespräch. Eine Fachkraft aus der Gruppe wird Ihr Kind im September / Oktober in der Eingewöhnung begleiten. Im Aufnahmegespräch erhalten wir Informationen von Ihnen über Ihr Kind (Lebensmittelunverträglichkeit, Interessen und Vorlieben, etc) Diese Informationen werden in einem Gesprächsbogen festgehalten, der bei den Unterlagen Ihres Kindes nach unseren Datenschutzregeln aufbewahrt wird. Im Gespräch wird Ihnen der Ablauf der Eingewöhnung mitgeteilt. Auch inhaltliche und terminliche Absprachen werden hier getroffen. Beim Aufnahmegespräch erhalten Sie alle notwendigen Informationen und Unterlagen, die zum Teil von beiden Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden müssen.



16.2. Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. 3 Monaten haben Sie die Möglichkeit auf ein Eingewöhnungsgespräch. Hier reflektieren wir gemeinsam mit Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung, wie sich Ihr Kind bei uns eingelebt hat und klären weitere Fragen, Wünsche und Anregungen.

16.3. Tür- und Angel Gespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche dienen für einen kurzen Informationsaustausch. Sie werden hauptsächlich in der Bring - und Abholzeit geführt. Hier geben wir ein kurzes Feedback des Tages oder ob es Wissenswertes in der Kita oder zu Hause gibt.

16.4. Entwicklungsgespräche

Das Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Dieses Gespräch basiert auf unseren Beobachtungen in der Einrichtung. Stärken, Vorlieben und Neigungen des Kindes werden hier ausgetauscht, um neue Ziele und Perspektiven für die weitere Entwicklung zu stecken. Das Gespräch wird protokolliert und von Ihnen und uns unterschrieben. Hier haben Sie ebenso die Möglichkeit die Beobachtungsbögen einzusehen.

16.5. Elternabend

Ein - bis zweimal im Jahr findet für jede Gruppe ein Elternabend statt. Hier werden Rückblicke und Ausblicke besprochen, Ihre Anregungen und Wünsche diskutiert und Organisatorisches mitgeteilt. Es können auch Vorträge von Experten stattfinden oder Erziehungsfragen diskutiert werden.

16.6. Elternbeirat

Der Elternbeirat, der jedes Jahr neu gewählt wird, fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Grundsätzlich wird dieser über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation der Kita informiert und nimmt an Entscheidungen (Feste, Angebote, Ausflüge) teil. Der Elternbeirat ist somit ein Bindeglied zwischen Eltern, Leitung, Träger und pädagogischen Fachkräften und in erster Linie Ansprechpartner für alle anderen Eltern.

16.7. Elternbefragungen

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung in unserer Einrichtung statt. Diese wird anonym von den Erziehungsberechtigten auf freiwilliger Basis ausgefüllt. Anschließend werden diese gemeinsam mit der Zusammenarbeit des Elternbeirats ausgewertet. Neben dem qualitätssichernden Aspekt ist uns die Meinung und Zufriedenheit der Eltern wichtig, da diese womöglich einen anderen Blickwinkel auf die pädagogische Arbeit haben.

16.8. Elternhospitation

Die Hospitation ermöglicht einen weitestgehend, objektiven Blick von „außen“.

Somit ermöglichen wir den Eltern unsere Arbeit zu begutachten und genauer kennenzulernen.

Sie können unsere Arbeitsabläufe, innere Strukturen und vor allem ihr Kind in anderen Situationen erleben und somit einen Perspektivenwechsel vornehmen. Sie lernen Ihr Kind besser in verschiedenen Situationen zu verstehen und im Miteinander mit anderen Kindern und mit uns Fachkräften zu erleben.

Bei der Hospitation dürfen Eltern auf unserem „Beobachtungsstuhl“ unseren Tagesablauf passiv kennen lernen.

Nach den erworbenen Erkenntnissen haben sie die Möglichkeit sich mit der zuständigen Fachkraft auszutauschen.

16.9 Kita-App

Unsere Eltern werden über eine moderne, zeitgemäße App in der über Nachrichten und Termine aus unserer Einrichtung informiert wird, informiert. Dadurch leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz, da wir enorme Mengen Papier und Druckerpatronen einsparen. Das Beste ist aber: Durch die bessere Organisation gewinnen wir Zeit, die direkt den Kindern zu Gute kommt.

Wichtig: Die App soll das persönliche Elterngespräch nicht ersetzen - sprechen Sie uns wie gewohnt an, wir unterhalten uns sehr gerne mit Ihnen! Wir haben uns für die Kita-Info-App der Stay Informed GmbH aus Merzhausen (Freiburg im Breisgau) entschieden.

Ihre Vorteile:

- Sie erhalten wichtige Infos und Termine des Kindergartens direkt auf ihr Smartphone.
- Sie können beide sorgeberechtigte Elternteile als App-Nutzer eintragen und erhalten gleichberechtigt und schnell alle Infos auf Ihr Smartphone.
- Sie behalten den Überblick über alle Infos aus dem Kindergarten, da sie geordnet in der App einlaufen. Ein Verlorengehen oder versehentliches Löschen ist nicht möglich.
- Sie können Termine, die wir Ihnen senden, einfach in Ihren persönlichen Smartphone-Kalender übernehmen.
- Sie können digitale Rückmeldezettel direkt am Smartphone ausfüllen und an uns zurücksenden.
- Sie können Ihr Kind über die App abwesend melden.
- Die App ist DSGVO-konform, werbefrei und für die Eltern kostenlos.
- Ihre Nachrichten und Daten sind im Gegensatz zu anderen gängigen Chatprogrammen für die anderen Eltern nicht sichtbar.
- Ihre Daten werden nicht kommerziell ausgewertet, verkauft oder an unbefugte Dritte weitergegeben.




17. Unser Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, welche eine qualitative und hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten. In unserem Team arbeiten Voll- und Teilzeitkräfte. Für uns haben Toleranz und Zusammenarbeit eine große Bedeutung. Unterstützung, Wertschätzung und Akzeptanz sind die Basis für eine funktionierende und strukturierte pädagogische Arbeit. Jeder Mitarbeiter unseres Teams arbeitet konkurrenzfrei und unterstützt die Anderen. Im Fokus stehen die gemeinsamen Ziele, die wir uns miteinander setzen und durch intensive Zusammenarbeit stets überprüfen und reflektieren. Sowohl Teamsitzungen als auch pädagogischer Austausch, Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil für eine am Kind orientierte, pädagogische Arbeit. Gruppenbesprechungen finden wöchentlich, einrichtungsspezifische Sitzungen monatlich statt. Die Besprechungen dienen zum fachlichen Austausch wichtiger Informationen und der Weiterentwicklung. Der Entwicklungsstand einzelner Kinder, Fallbeispiele, die allgemeine Gruppensituation aber auch die Vorbereitung von Bildungsangeboten und Projekten sind Themen solcher Besprechungen.

Zur Weiterbildung der Teammitglieder werden regelmäßige Fortbildungen angeboten, die jeder nutzt. Zudem motivieren sie und bilden eine gute Grundlage für die Planung des Alltags.

Personalgespräche gehören zum dauerhaften Bestandteil in der Zusammenarbeit. Die Leitung führt Gespräche mit den Mitarbeitern und in einem jährlichen „Walk and Talk“ durch. Durch diesen Austausch wird die Motivation, Professionalität und Reflexionsbereitschaft der Mitarbeiter gewährleistet.



Aufgabenbereiche des pädagogischen Teams außerhalb der
Betreuungszeiten sind folgende:

- Elternpartnerschaftspflege, - Gespräche, Elternabende und Infobriefe
- Vorbereitung von Angeboten und Impulsen
- Bestellungen
- Die Gestaltung der Räumlichkeiten (Raum als 3 Erzieher)
- Teamsitzungen
- Fort- und Weiterbildungen
- Führen des Portfolios
- Dokumentation der Beobachtungen und Auswertung
- Transparenz für die Eltern gestalten
- Vorbereiten von Festen und Feiern
- Anleiten von Praktikanten
- Ergreifen von Hygienemaßnahmen
- Ergreifen von Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder
- Kooperation mit weiterführenden Einrichtungen



18. Kooperation und Vernetzung

AWO Kinderkrippe Wehringen
Gemeinde Wehringen
GS Wehringen
GS Laurentius Bobingen (Vorkurs)
SVE Graben
Christopherus Schule, Königsbrunn (MobileSonderpädagogischeHilfe)
Hessing Frühförderzentrum
Schul- und Kitacatering Mödl
Rewe Königsbrunn
Der Honigsammler
Einfach besser! (ortsansässiger Bauer)
Bäckerei Müller
Rollende Gemüsebox
Happy Dog



19. Kindeswohl

Als Träger von Kindertageseinrichtungen legt der AWO Bezirksverband Schwaben großes Augenmerk sowohl auf die Partizipation als auch auf die Einhaltung von Kinderrechten und den Kinderschutz. Mit der Entwicklung des trägerspezifischen Schutzkonzeptes wurde vor diesem Hintergrund ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz formuliert, das als verbindliche Ergänzung sowohl zur Rahmenkonzeption als auch zu der individuellen Einrichtungskonzeption zu verstehen ist. Es bietet Orientierung und Handlungssicherheit für die Mitarbeiter*innen und dient darüber hinaus als Informationsquelle für alle Interessierten.

Unter der Prämisse, Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit optimal entwickeln können, einen gewaltfreien Umgang erleben und an allen Entscheidungen beteiligt werden, wurden in den letzten Jahren in einem Großteil der Einrichtungen des AWO Bezirksverbands Schwaben im Rahmen des Projekts „Mitentscheiden - Mithandeln“ bereits Verfassungen für Kinderrechte verabschiedet. Um diese Errungenschaften in Bezug auf den Kinderschutz weiter zu etablieren, wurde zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes 2020 ein Fachbeirat gegründet. Ziel war es, unter Einbeziehung der Sichtweisen unterschiedlichster Akteure einrichtungsübergreifende Standards zu entwickeln, die einerseits eine klare, gemeinsame Haltung zum Ausdruck bringen, andererseits den einzelnen Teams vor Ort jedoch genügend Raum zur konkreten individuellen Ausformulierung lassen.

Der Inhalt befasst sich neben Aspekten der Personalführung mit den pädagogischen Grundlagen, die in Bezug auf den Kinderschutz von Bedeutung sind. Der sich hieraus ergebende Handlungsplan soll den Mitarbeiter*innen Sicherheit im Hinblick auf etwaige Risikoanalysen geben umso letztendlich im Falle einer Kindeswohlgefährdung Möglichkeiten der Prävention bzw. der Intervention aufzuzeigen.

Die öffentliche Fassung des AWO Schutzkonzeptes können Sie auf unserer Homepage einsehen.



20. Sicherheit und Hygiene

20.1. Datenschutz

Die geltenden Datenschutzbestimmungen werden von uns befolgt. Sie betreffen alle personenbezogenen Daten wie: Fotos, unsere Webseite, individuelle ärztliche Vorgaben und alle Dokumente über das Kind.

Die persönlichen Daten und damit die des Kindes, sind vorschriftsmäßig in abschließbaren Schränken aufbewahrt.

Unterlagen, die nach der Kindergartenzeit bei uns verbleiben, werden nach gesetzlichen Vorgaben archiviert und danach vernichtet.

20.2. Krankheiten

Kranke Kinder benötigen die Obhut der Eltern. Um Präventivmaßnahmen zu treffen, besteht bei ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Die Einrichtung sowie die Eltern sind nach §34 IfSG verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt.

Kinder, die eine ansteckende Krankheit, wie Magen-Darm-, einen grippalen Infekt oder hohes Fieber haben, werden in unserer Einrichtung nicht betreut und bleiben zu Hause.

Kinder, die während der Betreuungszeit erkranken (37,6 Grad Fieber und/oder Durchfall) müssen umgehend abgeholt werden.

Bevor das Kind wieder in die Einrichtung gebracht werden darf, muss es 24 Stunden fieberfrei bzw. 48 Stunden ohne Durchfall und Erbrechen sein. Bei einer Neuaufnahme muss eine Impfung gegen Masern gewährleistet sein.

Auch bei Erkrankungen eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Diphtherie, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, übertragbare Darmerkrankungen, übertragbare Augen- oder Hautkrankheiten, Gelbsucht) muss die Einrichtung noch am selben Tag informiert werden.

Bei Lausbefall muss das Kind sofort abgeholt werden.

Über Krankheiten, wird durch einen Aushang an der Haustüre informiert.

Das Team wird jährlich über den Infektionsschutz nach §33-36 Infektionsschutzgesetz belehrt.

20.3. Aufsichtspflicht

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle.

Das heißt:

- ✓ Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft
- ✓ Türen und Fenster immer im Blick
- ✓ Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen
- ✓ Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwenden

Wir als Fachpersonal haben die Aufsichtspflicht. Sie beginnt bei der persönlichen Übergabe des Kindes und endet mit der persönlichen Abholung. Wenn eine uns unbekannte Person das Kind abholt, muss diese uns aus Sicherheitsgründen vorher vorgestellt werden, oder uns eine schriftliche Bestätigung der Eltern vorliegen und der Personalausweis des Abholers mitgebracht werden.

20.4. Unfall / Erste Hilfe

Alle Mitarbeiter sind als Ersthelfer ausgebildet und besuchen alle zwei Jahre einen Auffrischkurs. Wir führen stets ein Verbandsordner, um Verletzungen zu dokumentieren. Die Eltern werden immer von uns informiert. Wir versorgen das Kind je nach Verletzung und „wie wir versorgen dürfen“ z.B. ein Pflaster auf die Wunde, Kühlpack auflegen.

20.5. Hygiene

Grundlage ist bei uns der Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes für Kindertageseinrichtungen, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet. Unsere Einrichtung wird regelmäßig vom Gesundheitsamt kontrolliert und alle Mitarbeiter sind nach dem Infektionsschutzgesetz durch ein Gesundheitsamt belehrt



Anhang


Leitfaden

Naturgruppe Blätterbande des AWO Kindergarten Wehringen

Beachten sie bitte zusätzlich die Konzeption des AWO Kindergarten Wehringen

Konzeption AWO Kindergarten Wehringen

Fortgeschrieben am: Mai/ 2020; November/ 2020; Juli/2021; Oktober/2022; Januar 2023; Dezember 2023



**„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht
das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu
offenbaren“
(Maria Montessori)**

Willkommen

in der **Naturgruppe Blätterbände**
des AWO Kindergarten Wehringen



Inhaltsverzeichnis:

1. Standort und Lage
2. Die Öffnungszeiten
3. Naturgruppe- Was ist das eigentlich?
4. Warum Naturgruppe?
5. Unsere Hütte
6. Ausrüstung der Kinder
7. Verpflegung
8. Der Tagesablauf
 - 8.1 Bringzeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr
 - 8.2 Morgenkreis von 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr
 - 8.3 Gemeinsames Frühstück von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr
 - 8.4 Freispielzeit von 9.30 Uhr bis 11.45 Uhr
 - 8.5 Mittagskreis um 12.00 Uhr
 - 8.6 Erste Abholzeit von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr
 - 8.7 Mittagessen um 12.00 Uhr
 - 8.8 Ruhepause von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr
 - 8.9 Zweite Abholzeit von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr
9. Dreckig ja- Hygiene trotzdem
 - 9.1 Die Toilette / Das Wickeln
10. Bildungsbereiche



10.1 Wertorientiert und Verantwortungsvollhandelnde Kinder

10.2 Sprach- und Medienkompetente Kinder

10.3 Fragende und Forschende Kinder

10.4 Künstlerisch aktive Kinder

10.5 Starke Kinder

11. Vorschularbeit

11.1 Vorschulische Sprachförderung

12. Regeln zur Sicherheit

13. Schutzraum bei schlechter Wetterlage

14. Flucht- und Rettungsweg

15. Häufige Fragen

16. Schlusswort



1. Standort und Lage

Die Blätterbande hat ihr Quartier auf dem Kapellenspielplatz Heilig Kreuzstraße in Wehringen. Mitten in der Natur, umgeben von einem kleinen Waldstück, liegt es dennoch sehr zentral am Ortskern. Die Gruppe bietet Platz für bis zu 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

2. Die Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 7:00 - 14:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist täglich von 8:00-12:00 Uhr.

3. Naturgruppe- Was ist das eigentlich?

Eine Naturgruppe ist ein Waldkindergarten, der sich im Freien befindet und kein Dach und keine Wände hat. Der Spielplatz mit seinem Wäldchen offenbart immer wieder neue Schätze.

Durch Wettereinflüsse und den wechselnden Jahreszeiten verändern sich bekannte Plätze im Laufe der Zeit und bieten dem Forscherdrang immer wieder Platz für Neues. Es werden in der Regel Kinder im Alter von drei Jahren bis Schuleintritt von zwei pädagogischen Fachkräften und einer Ergänzungskraft betreut. Auf handelsübliches Spielzeug verzichten wir weitestgehend.

Die Erziehung und Bildung finden in der Natur bei jedem Wetter statt.

4. Warum Naturgruppe?

Die Kinder lernen ihre Umgebung genau kennen. Sie erleben jeden Tag die Natur mit allen Sinnen. Sie spüren das Holz, die Erde, das Gras und die Blätter.

Sie hören besondere Geräusche wie Vogelpfeifen, den Wind in den Ästen und das Fallen der Blätter.

Sie entdecken die kleinsten Lebewesen, Spinnen, Käfer, Ameisen oder Regenwürmer.

Die Kinder sehen Bäume wachsen und entdecken Pflanzen und Tieren zu den unterschiedlichsten Jahreszeiten.

Kinder sammeln und gestalten gern. Sie suchen sich Zapfen, Stöcke, Blätter und bauen, verbinden und zerkleinern sie. Dabei entdecken sie immer wieder neue Dinge, denn der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Dadurch realisieren die Kinder ihre kreativen Ideen und machen sie zu etwas Greifbarem und Lebendigem. Im Spiel sind die Kinder dabei aufgefordert, miteinander zu sprechen und sich gegenseitig zu helfen. Das Immunsystem wird an der frischen Luft gestärkt.

Die Umgebung bietet ausreichend Bewegungsmöglichkeiten. Im Wald und auf der Wiese sind die Kinder ständig in Bewegung. Sie haben ausreichend Platz für Lauf-, Fang-, Versteck- und Rollenspiele. Die Kinder werden durch das Bewegen in unwegsamem Gelände sicherer im Umgang mit sich selbst und ihrer Umwelt.

Dabei wird die Kraft und Ausdauer trainiert und jeder kann sich seinem Können entsprechend ausleben und das eigene Körpergefühl steigern. Die Natur ist besonders für Kinder ein Ort der Ruhe, da er Entspannung von der hektischen, reizüberfluteten und medienorientierten Umwelt bietet.

5. Unser Haus

Das ehemalige Wasserhäuschen der Gemeinde Wehringen dient uns als Aufenthaltsort. Es ist beheizt und so können sich die Kinder bei kalter Witterung auch zum Aufwärmen darin zurückziehen. Zudem haben wir im Haus fließendes Wasser.

Wir nutzen die Räumlichkeit immer wieder für Kleingruppenangebote, den Morgenkreis und die Mahlzeiten, sollte es im Freien zu nass und kalt sein.

Materialien zur Arbeit mit den Kindern finden dort auch ihren Platz.



6. Ausrüstung der Kinder

- ☀ Festsitzender Rucksack mit Brustgurt
- ☀ Brotzeitdose für Frühstück und Thermdose für das Mittagessen
- ☀ Trinkflasche mit Wasser oder Thermosflasche mit Tee im Winter
- ☀ Wechselkleidung und eine Wetbag um verschmutzte Kleidung einzutüten.
- ☀ Wettergerechte Kleidung im Zwiebel-Look Prinzip
- ☀ Zu jeder Jahreszeit eine Kopfbedeckung
- ☀ Im Winter Handschuhe bzw. Matsch Handschuhe ggf. Wechselpaar im Rucksack
- ☀ festes Schuhwerk auch im Sommer
- ☀ Windeln wenn nötig

7. Verpflegung

Bei der gemeinsamen Brotzeit gegen 9.00 Uhr lassen sich die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück schmecken. Immer mit dabei sollte auch eine Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee sein. In den Wintermonaten hat sich auch eine kleine Thermosflasche bewährt.

Für das Mittagessen entscheiden die Eltern selbst, ob sie ihrem Kind noch eine zweite Brotzeit einpacken oder eine warme Kleinigkeit in einem Thermobehälter für Speisen mitgeben.

8. Der Tagesablauf


8.1 Bringzeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

Bis spätestens 8.30 Uhr sollte jedes Kind am Spielplatz angekommen sein. Währenddessen können wir mit Ihnen, liebe Eltern, kurze Tür- und Angelgespräche führen. Bis alle Kinder angekommen sind gehen die Erzieher individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder ein. Die Ankommenszeit von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Sollte jemand krank sein oder verspätet kommen, müssen die Erzieher per Handy oder über die Kita-App informiert werden.

8.2 Morgenkreis von 8.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Konzeption AWO Kindergarten Wehringen

Fortgeschrieben am: Mai/ 2020; November/ 2020; Juli/2021; Oktober/2022; Januar 2023; Dezember 2023



Jeden Morgen beginnen wir den gemeinsamen Tag mit einem Morgenkreis.
„Wer ist heute alles da, wie viele sind wir heute und wer fehlt in unserem Kreis?“

Es werden Gesprächsanreize geschaffen, singen jahreszeitliche Lieder, lesen Geschichten vor oder spielen Spiele. Zum Abschluss des Morgenkreises wird der Tag gemeinsam geplant.

8.3 Gemeinsames Frühstück von 9.00 Uhr bis 9.30 Uhr

Viel frische Luft macht schnell hungrig. Die Kinder erleben ein gemeinsames Frühstück in ruhiger Atmosphäre. Ob auf der Wiese oder im Häuschen, die Kinder lassen sich das Frühstück schmecken.

8.4 Freispielzeit von 9.30 Uhr bis 11.45 Uhr

Die Kinder sind frei in ihrer Entscheidung was und mit wem sie spielen. Sie lassen Landschaften aus Steinen und Ästen entstehen, werken und gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern. Andere balancieren, klettern, springen, laufen, lachen, rufen und singen.

Es wird gelauscht, geraten, gezählt, untersucht, geholfen und entdeckt.

Die Pädagoginnen begleiten die kindlichen Spielprozesse, ohne massiv einzugreifen, sie geben bei Bedarf Anreize, Unterstützung und Trost.

Zwischendurch halten wir mit einer Obstpause eine kleine Stärkung für die Kinder parat.

Kleingruppenarbeit/Projekte

Parallel zur Freispielzeit werden Projekte und Kleingruppenarbeiten durchgeführt. Hierbei orientieren wir uns an den Interessen der Kinder oder der Jahreszeit. Im Alltag und in den regelmäßigen Kinderkonferenzen regen wir die Mitbestimmung der Kinder an.

Ausflüge

Nicht nur der Kapellenspielplatz dient uns zum Spielen, auch Ausflüge in den Wald, die nähere Umgebung, die Bücherei, das Feld oder auch mal eine Fahrt zum Wochenmarkt machen den Kindern sehr viel Spaß.

Über Ausflüge außerhalb von Wehringen, werden die Eltern vorher rechtzeitig über die Kita App informiert.

8.5 Mittagskreis um 12.00 Uhr

Konzeption AWO Kindergarten Wehringen

Fortgeschrieben am: Mai/ 2020; November/ 2020; Juli/2021; Oktober/2022; Januar 2023; Dezember 2023



Was habe ich heute erlebt? Was möchte ich mitteilen? Was hat mich geärgert?

All diese Themen finden im Mittagskreis ihre Zeit. Zum Abschluss singen wir Lieder und lassen den Vormittag ausklingen.

8.6 Erste Abholzeit von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Die ersten Kinder werden abgeholt.

8.7 Mittagessen um 12.15 Uhr

Die Kinder bringen ein warmes oder kaltes Mittagessen von zu Hause mit.

8.8 Ruhepause von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr

In Decken oder Schlafsäcken gehüllt können sich die Kinder vom Kindergarten tag ausruhen. Je nach Witterung schlagen wir unser Ausruhquartier etwas zurückgezogen im Schatten oder im Häuschen auf. Während der Ausruhzeit ist keine Abholzeit.

8.9 Zweite Abholzeit von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr

Hier findet sich Zeit für Tür- und Angelgespräche.

9. Dreckig ja- Hygiene trotzdem

Kinder, die im Freien spielen, bleiben in den seltensten Fällen sauber. Hygiene ist aber trotzdem wichtig. Deshalb waschen sich die Kinder vor jedem Essen und nach dem Toilettengang die Hände mit Kernseife. Um die Umwelt zu schonen stellen wir ausreichend kleine Handtücher bereit. Diese werden am Nachmittag im Kindergarten (Haupthaus) gewaschen.

9.1 Die Toilette / Das Wickeln

Direkt am Spielplatz befindet sich eine sogenannte Umwelt Toilette. Diese ist nur für die Kindergartenkinder bestimmt und deshalb mit einem Vorhängeschloss mit Zahlencode gesichert. Eine regelmäßige Reinigung durch die Elternschaft ist gewährleistet.

Kinder die noch gewickelt werden, haben Ihre Utensilien im Häuschen und werden auch dort gewickelt.

10. Die Bildungsbereiche

Als Naturgruppe richten wir uns nach dem Bayerischen Bildung und Erziehungsplan (kurz: BEP).

Der BEP dient als Grundlage unserer Arbeit und gliedert die Ziele pädagogischer Arbeit in verschiedene Bildungsbereiche.

Konzeption AWO Kindergarten Wehringen

Fortgeschrieben am: Mai/ 2020; November/ 2020; Juli/2021; Oktober/2022; Januar 2023; Dezember 2023

10.1 Wertorientiert und Verantwortungsvoll handelnde Kinder

(Wertorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)

- ☀ Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren.
- ☀ Es ist besonders wichtig, dass die Kinder einander helfen, aufeinander achtgeben und aufeinander warten können, denn nur so kann der Alltag gemeinsam bewältigt werden.
- ☀ Beim Aufenthalt im Freien gelingt es sehr schnell Kontakte zu knüpfen, denn miteinander geht vieles einfacher. Einen schweren Ast tragen oder einen hohen Berg bezwingen, funktioniert gemeinsam leichter.
- ☀ Das Wichtigste ist, dass die Kinder ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen können. Denn im Freien stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, oder vor Wut schreit oder mit einem wilden Lauf abreagiert.

10.2 Sprach- und Medienkompetente Kinder

(Sprache und Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien)

- ☀ Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen, dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen.
- ☀ Die Entdeckung in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Geschichten erfinden.
- ☀ Sprache hat im Morgen- und Mittagkreis einen sehr hohen Stellenwert. Mit Geschichten, Liedern, Erzählsituationen, Reimen und Fingerspielen trainieren die Kinder täglich ihre Sprachfähigkeiten. Ihren Wissensdurst können die Kinder mit thematischen Bilderbüchern, Sachbüchern und Lexika jederzeit stillen.


10.3 Fragende und Forschende Kinder

(Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Umwelt)

- ☀ Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.
- ☀ Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten oder Baumeister und haben genaue Vorstellungen darüber wie ihre Bauten aussehen sollen.
- ☀ Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentage können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum anderen durch gewisse Rituale im Morgenkreis.
- ☀ Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Gebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen jahreszeitlichen Veränderungen beobachten.

Konzeption AWO Kindergarten Wehringen

Fortgeschrieben am: Mai/ 2020; November/ 2020; Juli/2021; Oktober/2022; Januar 2023; Dezember 2023



☀ Die Veränderung die wir durch den Aufenthalt an unserem Platz verursachen, werden den Kindern bewusst.

z.B. manche Pflanzen können nicht mehr weiterwachsen, wenn wir etwas davon abreißen.

☀ Den Kindern steht in der Hütte bei gewissen Fragen zu den Pflanzen oder unterschiedlichen Baumarten ein Bestimmungsbuch zur Verfügung. Dort können sie jederzeit reinschauen, wenn sie wissen wollen was das für eine Art ist.

10.4 Künstlerisch aktive Kinder

(Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik)

☀ Die Natur als Umgebung mit reichhaltigen Potenzial an Raum, Materialien, Formen und Farben bietet das ideale Umfeld für eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege.

☀ Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken und Farben zu unterscheiden ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. So werden aus Büschen und Bäumen, ein Wohnmobil oder eine Rakete.

☀ Mit Blättern wird gedruckt und mit Steinen und Stöcken lassen sich Legebilder gestalten.

☀ Die natürliche Umgebung bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen, selber zu erzeugen und deren beruhigenden Wirkung zu erfahren.

10.5 Starke Kinder

(Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Gesundheit)


☀ Jeder Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt.

☀ Jedes Kind kann nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennenlernen.

☀ Die Feinmotorik wird beim Sammeln von Materialien durch den Pinzettengriff gefördert und anschließend kann man die Materialien zu einem großen Mandala legen.

☀ „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte & Hitze zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

☀ Durch den täglichen Aufenthalt im Freien lernen die Kinder sehr schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu reagieren.



☀ Durch die reiz arme Umgebung lernen die Kinder einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden und kreativer Gestalter zu sein. Durch Langeweile entwickeln Kinder Ideen, dies ist eine Grundvoraussetzung für Teamarbeit und gleichzeitig eine Basiskompetenz für das weitere Leben.

☀ Die tägliche Erfahrung mit dem eigenen Körper wirkt präventiv auf die Gesundheit des eigenen Körpers.

11. Vorschulerziehung

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten und nicht erst im letzten Kindergartenjahr.

Denn Spaß, Neugierde, Wissensdurst und Interesse sind die besten Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Die Naturgruppe bietet günstige Voraussetzungen

zum Erwerb von Basis-Kompetenzen, im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen.

Zusätzlich zu den täglichen Gruppenangeboten, findet einmal in der Woche ein Maxi- Treff statt. Damit alle Kinder im Kindergarten ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln, gestaltet das pädagogische Personal Bildungseinheiten und Gesprächskreise gruppenübergreifend.

Am Ende des Kindergartenjahres findet für die Vorschulkinder eine „Maxiwoche“ statt, welche alle Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder beinhaltet.

Diese wird in einer Kinderkonferenz gemeinsam gestaltet und geplant.

**Dieser Weg ist anders,
das Ziel jedoch gleich!**



11.1 Vorschulische Sprachbildung

Laut Bayerischem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKIBIG) ist es unser Auftrag, besondere Sprachbildungsmaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund an zu bieten. Der Sprachstand bei Kindern, deren Eltern beide von nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des Midijahres im Rahmen des Sprachverhalten- und Sprachinteressebogens (Sismik) zu ermitteln.

Ebenso wird der Sprachstand aller Midi-Kindern, bei denen nur ein Elternteil nichtdeutschsprachig ist oder auch beide Elternteile deutschsprachig sind, mittels des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder“ (SELDAK) ermittelt. Auch hier untersuchen wir, ob eine Sprachförderung nötig ist und implementieren in den Alltag Sprechanreize und Sprechförderung. Diese Förderung ist dokumentationspflichtig.

Um eine gezielte Sprachförderung zu gewährleisten, werden die Kinder in Kleingruppen, wie auch im Gesamtgruppensetting mit verschiedensten Maßnahmen gefördert. Dies reicht von Erzählungen im Morgenkreis bis zu Wortspielen in der Kleingruppe. In der Alltagsförderung werden gezielt Dinge benannt, Abzählreime genutzt und Farben sowie Alltagsmaterialien benannt. Gegenstände werden auf Form und Farbe untersucht oder auch mit anderen Sinnen erforscht. Uns ist dabei wichtig, die Kinder nicht zu verbessern, sondern bei falsch gesprochenen Worten oder Sätzen, diese wertungsfrei, grammatikalisch richtig zu wiederholen.

Am Vorkurs nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kinder, die in ihrem letzten Kindergartenjahr (Maxi´s) am Vorkurs teilnehmen, werden einmal in der Woche für ca. 2 Stunden von der gleichen Lehrkraft der Laurentius-Grundschule spielerisch gefördert.



12. Regeln zur Sicherheit

Diese Regeln sind mit den Kindern nicht verhandelbar. Sie werden regelmäßig wiederholt und konsequent umgesetzt.

- ☀ Warnzeichen werden erkannt und eingehalten
- ☀ Nichts vom Boden bzw. Wald essen
- ☀ Hände waschen vor dem Essen und nach einem Toilettengang
- ☀ Wer die Glocke hört, rennt zu ihr hin
- ☀ Wir achten alle Tiere, auch Insekten
- ☀ Herunter gefallenes Essen wird nicht mehr gegessen
- ☀ Mit Stöcken nicht rennen oder klettern, nicht auf Gesichtshöhe halten
- ☀ Beim Transport werden die Stöcke hinterher gezogen
- ☀ Keine Pflanzen bzw. -teile mutwillig aus- oder abreißen
- ☀ Mit Tieren (z. B. Käfern) sehr vorsichtig umgehen - sie sind leicht verletzbar
- ☀ Wir gehen wertschätzend miteinander um
- ☀ Wir verlassen den Spielplatz nur mit einem Erzieher
- ☀ Gefährliche Gegenstände z.B. Glassplitter, tote Tiere, fassen wir nicht an und geben sofort einem Erzieher Bescheid.

Das pädagogische Personal wird 1x jährlich bezüglich der Gefahren im Wald geschult.

13. Schutzraum bei extrem schlechter Wetterlage

Für den Fall, dass wir das Außengelände wegen schlechter Wetterlage nicht nutzen können halten wir uns in der Regel im Haus auf. Als weiterer Schutzraum dient uns ein Gemeinderaum als Ausweichmöglichkeit um eine Betreuung bei Sturm oder Gefahren gewährleisten zu können.

Wichtige Telefonnummern (Ärzte, Krankenwagen, Giftnotzentrale und Forstamt) hängen für das Personal sichtbar im Blätterbandenhaus aus. Die Kinderdaten mit allen wichtigen Kontaktdaten befinden sich in einem verschlossenen Schrank. Im Notfallhandy welches immer von dem pädagogischen Personal bei sich geführt wird, sind alle Nummern der Eltern gespeichert.

14. Flucht- und Rettungsweg

Am Eingang des Spielplatzes ist der Sammelplatz bei Gefahren. Als Rettungsweg dient ebenso das Tor am Ausgang des Spielplatzes.



15. Häufige Fragen

Frieren die Kinder nicht?

Kinder können in der Natur ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Sie sind ständig in Bewegung. Mit der passenden Kleidung- dem Zwiebelprinzip- wird den Kindern nicht so schnell kalt. Sollte dies doch einmal der Fall sein, kann sich das Kind im beheizten Haus aufwärmen.

Sind die Kinder häufiger krank, wenn sie bei Wind und Wetter draußen sind?

Nein, ganz im Gegenteil! Der ständige Aufenthalt an frischer Luft stärkt die Immunabwehr. Die Naturkinder sind deutlich weniger erkältet, als Kinder, die in einer Regelkindergartengruppe.

Was tun gegen Zecken?

Sie sind jedes Jahr wieder ein Thema.

Sollten wir eine Zecke bei Ihrem Kind finden markieren wir diese und informieren sie telefonisch.

Was ist, wenn sich ein Kind verletzt?

Sollte einmal etwas passieren, alle Mitarbeiter*innen regelmäßig in erster Hilfe geschult und im Haus und bei Ausflügen steht ein Verbandskasten zur Verfügung. Außerdem ist die Gruppe mit einem Handy ausgerüstet, so dass im Ernstfall die Eltern wie auch der Rettungswagen alarmiert werden kann.

15. Schlusswort

Unser Team versteht sich als lernendes Team, daraus folgt, dass „nichts in Stein gemeißelt ist“. Unsere Arbeit bewegt sich, die Naturgruppe entwickelt sich stetig weiter, die Kinder inspirieren uns.